

# Lecha Patriot.

Allentau, Pa. Juli 4. 1855.

## Kann ein Amerikaner ein Christ sein?

Es gibt eine Klasse von christlichen Menschen die stets bemüht sind das Volk glauben zu machen, ein Amerikaner könne kein Christ sein. Nichts in der ganzen weiten Welt erscheint uns mehr lächerlich — denn gewöhnlich sind dies Menschen die einen offenkundigen laienhaften Lebenswandel führen, aber ganz und gar ungläubig sind. Dies denn ist schon genug um wirklich so, daß die Amerikaner keine Christen sein könnten, so würden diese Heuchler schon aus dem einzigen Grunde sich ihnen anschließen, — denn bei ihres Gleichen wollten sie doch nicht verfahren zu sein. Aber gerade weil die Amerikaner die Bibel vor dem Verbrennen bewahren und aufrecht erhalten wollen und werden, gerade dies ist es was diesen Lebenswandel des Papsts von Rom nicht recht gefallen will — was sie sehr erobert und was sie bezwecken, sich so schändlich, lächerlich und verurtheilt gegen ihre Nebenmenschen zu betragen. Gerade die Sprache an und für sich selbst, die sie gebrauchen, ist unumwunden Zeugnis für diese Scribbler und Papstverächter selbst weit davon entfernt, das Christenthum in ihren Büchern zu nähren. Kann dann derjenige ein Christ sein, der solchen Menschen das Wort redet, die drohen ihren Mitsägern, ihrer politischen Meinung wegen, Kugeln durch den Kopf zu jagen? Kann derjenige ein Christ sein, der willig und bereit ist, seine Mitsägern an den ersten Mann aufzuhängen zu helfen? Gleichfalls ihrer politischen Meinung wegen? Kann derjenige ein Christ sein, der solchen Charakteren das Wort redet, die Berechtigungen getroffen haben die Meinungen der Amerikaner durch das Gesetz zu unterdrücken? Kann derjenige ein Christ sein, der seine Mitsägern nach der Ewigkeit ausschließt, täglich und stündlich auf eine maliziöse Weise mit Schimpfungen belegt? Kann derjenige ein Christ sein, der seinen Kindern ihr Brod wegnimmt, gerade weil ihre Eltern nicht so hochachtend sind wie er? Kann derjenige ein Christ sein, der seinen Mund beständig mit Äußerungen gegen ihre Nebenmenschen füllt? Kann derjenige ein Christ sein, der es willig ist zu erlauben, daß die Bibel verbrannt und unterdrückt wird? Und, möchten wir weiter fragen, wo ist dann das Christenthum notwendig? Welche Gefährlichkeit für solchen Menschen — das Gefühl obne welches doch sicher niemand zu einem Christen werden kann? In der That wenn solche Subjecte uns zu sagen haben, was wir zu thun und zu lassen, um Christen sein zu können, dann müssen wir höchst vorsichtig sein, sonst werden wir sicher auf den unendlichen Weg geführt — in den tiefen Abgrund geführt.

Und schließlich: — es haben sich etwa 2 Millionen Freimänner der Amerikanischen Partei angeschlossen — und darunter beinahe alle die besten und christlichsten Bürger der Vereinigten Staaten, — und könnte dann nun irgend ein vernünftiger Mensch glauben, daß keiner von ihnen das nicht-christliche einsehen, wenn etwas sich dabei vorfinden würde. Wäre ein Mann müde vor sich zu setzen, wenn er über diesen wichtigen Gegenstand des Papsts von Rom, und der Bibel-Verbrannter überhaup, denken wollte, als den 2 Millionen Amerikaner — den wahren Bibel-Verächter — und den Feinden unserer politischen und religiösen Freiheit. Läßt aber diese Menschen nur fortfahren mit ihren Beschuldigungen, sie werden nur wenig damit ausrichten, denn das Recht und die Bibel wird nicht mehr bestrebt, und Verzug und die Doppelgänger das Buch aller Bücher muß untergehen; und der Vernünftige hat die Sache schon längst eingeschrieben und gibt den Bestofden des Papsts von Rom den wohlverdienten Naht: „Zuerst die Wölfe aus ihren eigenen Augen zu ziehen, ob sie wollen von dem Christenthum reden, und sich dann erst nach Splitter in den Augen ihrer Brüder umzusehen.“

## Die Versammlung in Centre Valley.

Im letzten Republikaner erschien eine Einsetzung, unterzeichnet Daniel Bucheder, worin wir beschuldigt werden, seinen Namen ohne seinen Willen, als Vice-Präsident den Verhandlungen der am Freitag-Morgen in Centre Valley gehaltenen öffentlichen Amerikanischen Versammlung beigefügt, und somit den Versuch gemacht zu haben, ihn den Nichtwählern anzuschließen. Wir wollen erwidern, daß wir die Verhandlungen gerade so wie sie uns zugefandt wurden publicirten, und daß also, was den Versuch anbelangt, Herrn Bucheder an die Nichtwähler anzuschließen zu wollen, ein Unrecht geschieht ist. Wir kennen Herrn Bucheder schon viele Jahre, — und kennen ihn auch zugleich als einen Mann der selbst keinen solchen Artikel niederzuschreiben würde, denn derselbe ist zu widersprechend und zu voller Beschheit. „Eine Versammlung war eine öffentliche und hatte so wenig mit der „Nichtwähler“ zu thun als der Name im Wort — und daß nur eine andere Person wünschte seine Galle gegen die „Nichtwähler“ auszusprechen, liegt also ganz klar am Tage, — denn Herr Bucheder würde sich nie einer solchen Sprache bedient haben — noch viel weniger würde er jenen das Volk zu humbugen. Zum Beispiel, wo sind die Kosten für eine Extra-Sitzung der Versammlung, die dem Volk gemacht worden sind, und die erst im Oktober stattfinden soll? Ist nicht der Gedanke lächerlich? Es ist nie eine solche Extra-Sitzung bewirkt worden — es wird auch keine beufen — und wollen die Mitglieder zur benachteiligt sein, so müßte dies natürlich auf ihre eigenen Kosten geschehen. In Bezug auf das Temperanz-Gesetz, hätte der Schreiber nicht verstanden sollen, daß der Senat aus einer Mehrheit Votosofos bestand. Was übrigens die Verurtheilung hinsichtlich von Banken und der Amerikaner betrifft, so sind diese so erschrecklich anmaßend, klein und verächtlich, so viel so, wie sie nur aus dem Vorworte eines verwegenen und maliziösen Votosofos Demagogen — keinesfalls aber in dem der Herrn Bucheder — enthalten sein können, — so daß sie durchaus keine Erwiderung verdienen.

## Schöne Portraits.

Unser vielgeliebter Freund, Herr Edward M. A. D. er, Buchhändler allhier, zeigte uns vor einigen Tagen Portraits, seinen Vater, seine Mutter und seine Schwester, die noch in Deutschland geboren, verheiratet, und welche sich selbst dargestellt haben. Dieselbe sind sehr schön, und ein großer Künstler auch dieselbe verfertigt haben. Sie wurden ihm schon übergeben, und nicht hätte Herr Müller erhalten können, das ihm mehr heilige Freunde verurtheilt haben würde. — Auch wieder gehen und der Schreiber der katholischen Erverbeine aus der Haut und aus den Herzen zu nehmen.

## „Sam“ in Boston.

Bei einer am 27ten Juni in Boston gehaltenen Wahl für einen Altman, wurde George W. Meigsler, Amerikaner, mit 1,025 Mehrheit gewählt. „Wahlgeheim.“

## Das Schneewill Postamt.

Der Agent und Hülf-Kassier des Postamts von Rom für Lecha County, der große Gentleman Samuel, hatte auch letzte Woche wieder ein ganz winziges Geschäft zu verrichten. Er hat nämlich Peter G. Ross als Postmeister zu Schneewill absetzen und David S. Wooder einsetzen, und das Postamt nach Unionville, einem zwei Meilen entfernten Ort verlegen lassen. Herr G. Ross war ein gefälliger, pünktlicher und geschickter Beamter, und ein Postamt in jenem abgelegenen Ort (Schneewill) ist so zu sagen unentbehrlich. Der Postamt von Rom, oder sein Agent in Allentau, hat aber beschlossen, daß kein Postamt dort sein soll, und bloß deswegen, weil der König Samuel gehört hatte, Herr G. Ross sei ein Amerikaner. Well, laß ihn nur fortfahren, seine Gewalt oder Agenshaft haben sich schnell einen schändlichen Ende, und ein Schritt wie der Obige, kann ihn doch gewiß nur wenig Consolation verschaffen, indem diese Handlung von allen redlichen Bürgern als eine niedrige und ungerechte angesehen wird. Wir sind von guter Autorität berichtet worden, daß Herr G. Ross durchaus kein Mitglied des Amerikanischen Ordens ist, und daß nur die Guiltoline angelegt wurde, weil es berichtet wurde er sei ein Mitglied. Es wollen nun auch wieder einige wissen, daß es dem Agent des Postamts hier wie in Quäbertown ergangen sein soll, nämlich daß er das Amt jemand übergeben hat, dem er es heute nicht wieder geben würde; ob aber diese Sache sich so verhält, wissen wir zwar nicht. Wenn wir auch ein Mann herbeibringen — ein geschicktes und unerschrocken handelndes — und welchem Belauf er die Rechte freier Bürger — alter ehrbarer Einwohner — verleiht und überträgt kann, beweist obige niederträchtige That des Agenten ganz deutlich.

## Montgomery County.

Folgende Beschlüsse sind bei einer neulich in Montgomery County gehaltenen Versammlung des Delegaten Versammlung passiert worden: „Beschlüssen, daß keiner Person erlaubt werden soll, ihren Sitz als ein Delegat dieser Convention, einzunehmen, die gegenwärtig ein Mitglied irgend einer geheimen Gesellschaft, gleichviel unter welchem Namen sie bekannt ist, sein mag, e w a r, oder sein wird, oder die irgend eine derselben unterstützt, oder unterstügt, und daß alle Delegaten, die an dieser Convention Theil nehmen, aufgefordert sind, die beigefügte Erklärung des Erfolges wegen zu unterzeichnen.“ „Wir, die unterzeichneten Delegaten, erklären freiwillig, daß wir mit keiner geheimen Gesellschaft, welche Benennung sie auch immer haben mag, in Verbindung stehen, e g e n a n d e r, oder die Absicht haben, solches zu thun, oder irgend eine derselben unterstügt zu haben.“ „Ist dies keine Proscription wegen politischer Meinung? Meinen diese Herren Delegaten denn wirklich was sie sagen? Wenn so, so sind ja ebenfalls alle Freimaurer, Oddfellows, Mäßigkeits-Söhne, Sognhülfen, Etwaswunders, Goodfellows, Redmen u. s. w., u. s. w., ausgeschlossen — und es bleibt sodann für jene Reihen bald niemand mehr übrig, als die Katholiken.“ „Für solche Personen die sich in die Amerikanischen Reihen einschließen haben, bloß um als Epione und Verbreiter zu figuriren — oder solche die es rechtlich gemeint haben mögen — sich aber brechen oder bestechen lassen, durch politische Demagogie, wieder zurückzutreten, oder ausgesprochen wurden, indem solche Jurisdictionen denselben nach keine Aktem erhalten, und nur diese Partei-Mitglieder in dieselbe einschließen helfen — ja nur als Wasserträger dienen sollen.“

Wenn aber das der Weg ist, daß den Zurückgetretenen keine Aktem mehr anvertraut werden dürfen, dann werden auch gewiß nur Wenige zurückzuführen sein, — und kann nur eine kleine Anzahl zurückgebracht, und der alten demokratischen Partei angeschlossen werden, dann ist es sicher mit ihrer Regiererschaft zu Ende — und auch diejenigen die diese Beschlüsse position, werden späterhin keinen Trübel mehr mit Aktem haben.

## Sind die Amerikaner geblöckt?

Es gibt immer noch Zeitungen die behaupten die Amerikaner hätten sich bei ihrer National Convention in Philadelphia getheilt. Diese Zeitungen sind aber doch gewiß weit hinter der Zeit. Daß die Amerikaner in Bezug auf die Bibel, in Bezug darauf daß keine Katholiken Aktem bedienen — und darauf daß Amerikaner Amerika regieren sollten, ganz und gar einig sind, ist etwas Wahres, und derselben kann nicht anders als läghaft widersprochen werden. Solche Gelehrten, die behaupten, dieser große Körper habe sich gespalten, geben nur dadurch zu erkennen, daß sie entweder zu unvorsichtig sind mit dem Geiße der Zeit voranzuschreiten, oder so hochstapeln, daß sie wünschen das Volk zu hintergehen. Ja sagen einige, wie ist es aber mit der Sklavenfrage? Die Sklavenfrage ist eine Dornen — und hat je eine Partei als National-Partei errichtet, deren Mitglieder ad 1 e in Bezug auf eine örtliche Frage gleich getheilt haben? Nein es hat nie eine solche Partei existirt. Ja einer nicht weit entfernten Zeit wird die Amerikanische Partei ihre Feinde zu ihrem Leidwesen befehlen, daß sie in der That nicht getheilt, und daß sie bei Vielen die häßliche Partei in den Vereinigten Staaten ist. Merkt was wir sagen.

## Tür nicht zu schnell.

Wie zuviel, nicht die Besoldeten der „Bibel-Verbrannter“ ein Subject von der Amerikanischen Partei weggekauft, so erheben sie mit ihren Anhängern einen gewaltigen Jubel, und glauben die Amerikanische Partei schon gänzlich runter zu setzen. Wir geben unseren Lesern die Versicherung, daß wo ein in solch schwaches Geschick weggekauft wird, wenigstens 100 bis hundert großen und nur nach dem Wunsch des Landes überlebenden Partei anschließen. Dies müssen aber diese Besoldeten nicht wollen es nicht wissen — und würden es ihren Lesern auch nicht sagen wenn sie es wüßten.

## Die Guiltoline immer noch im Gebrauch.

Die Administration zu Washington ist immer noch damit beschäftigt Schreiber und Handwerker abzuheben. Die Anordnung von Amerikanismen ist genug. Die Liebe zu ihrem Vaterland — der Wunsch amerikanischer Regierer zu haben — ist genug um die Verfolgung der Herren in Gewalt auf sich zu ziehen. „Arbeits während es Tag ist Herr Pater, — denn die Nacht wird sich bald einstellen.“

## Die Plattform.

Die amerikanische Versammlung zu Galton, um die Philadelphia Plattform zu ratifiziren, war die zahlreichste die für eine lange Zeit daführl gehalten wurde. Die Plattform wurde aufgegeben — und es wurden Neben gehalten. D. Joy Morris, Mayor Conard und H. L. Smith von Philadelphia.

Unsern Freund W. von Middleport, Schenck County, so wie unsern Freund W. von Saucona unsern Dank, für die schöne Laß neuer Subscriptionen die sie uns überant haben.

## Rübe getödtet auf der Eisenbahn.

Die „Reading Gazette“ vom vorletzten Samstag berichtet, daß während dem vergangenen Monat auf der Reading Eisenbahn 30 Rübe zertrümmert und getödtet wurden, und in diesem Monat bis dahin 18. Der Verlust einer Rübe mag in den meisten Fällen wohl fallen auf den Eigenthümer, aber der Verlust der Eisenbahn ist in den meisten Fällen viel größer, da nicht selten durch das Ueberfahren einer Rübe die Lokomotive aus dem Geleise geworfen und Karren zertrümmert werden wenn nicht gar Menschen durch solche Fälle umkommen. Eigenthümer von Rüben und andern Vieh, welche längs der Eisenbahn wohnen, sollten daher vorsichtig sein und verhindern, daß das Vieh auf der Bahn herumläuft, wodurch sie sich selbst und die Eisenbahn-Compagny vor Verlust sichern werden.

## Trauriges Unglück.

Am Morgen des 1ten Juni ereignete sich ein grassliches Unglück nahe Schomlin, in Northumb. County, an dem Kohlen-Brecher der Herren Ammerman und Co. Wie uns berichtet gieng ein der Aufseher, Hr. Georg Strehlen, an das Maschinen-Werk, um zu sehen ob alles in Ordnung sei. Indem er so beschäftigt, ergriff die Maschine seinen Fuß und zog den unglücklichen Manne augenblicklich in den Brecher, und streckte so zu sagen, durch die Mühle gezogen wurde. — Der Kopf wurde vom Körper getrennt, Arme und Beine lagen zerstreut auf der Erde herum, und sein Körper in seine Stücke zerfallen, alles das Werk eines Augenblicks. Der unglückliche Mann hinterließ eine Wittve und ein Kind, das schreckliche Ende ihres Gatten und Vaters zu beweisen. — (Amer.)

## Neblers zu Herzen.

Mädchen hütet euch vor jungen Männern, von denen ihr weiter nichts kennt als ein feines Aeußere; hütet euch vor alzuvertrauter Bekanntschaft mit ihnen; sieht ihr feine Schmideleien und bedent, daß ein rechtshoffener Bauer oder Handwerker Sohn allen Hütten eines Dandies aufweist, der mit einer goldenen Kette um den Hals, glänzenden Handschuhen an den garten Händen und einem feinen Rock auf dem Buckel, den er vielleicht dem ehelichen Schneider noch nicht bezahlt hat, einher schreit und euch mit glatten Worten zu betören sucht; bedent, daß ein solcher Heißhaber euch niemals die ältliche Heimath, den Rath eines braven Vaters, die Liebe einer guten Mutter und die Gesellschaft liebender Gesellschafter ersparen kann; — ihre Liebe ist bauernd, während die eines solchen jungen Mannes schon in den Hüttenwachen schwindet.

## Falsche Goldmünzen.

Das West Chester Register sagt, daß falsche Goldes Altes ziemlich häufig in Chester County im Umlauf sind. Ein Kaufmann in Westchester entdeckte vorige Woche einen derselben und ein anderer wurde in der Druckerei obiger Zeitung gezeit. Sie sind gut verfertigt, sehen wider als die ächten und von etwas leichter Farbe. Die Leute sollen gegen diese Fälschung auf ihrer Hut sein. — Auch giebt es einen betrügerischen Artikel, welcher einem halben Altes etwas ähnlich sieht, der ein California Goldstück genannt wird, auf dessen einer Seite ein Goldgräber und auf der andern ein Krebsbein abgebildet sind. Sie sind werthlos mögen aber im Umlauf passiren.

## Eine Speculation.

Ein speculativer Händler ist auf die Idee gekommen ein Dampfgeschiff auszuleihen für eine Pflanzung von New-York nach der Krin und wieder zurück, um Solden, die den Kriegsschiffen besessen wollen, eine Gelegenheit dazu zu geben. — Der Preis eines Excursions-Tickets ist nur \$500 für jeden Kopf, aber trotz dieses enormen Preises ist es möglich, daß sich genug finden werden, das Schiff zu füllen, denn es gibt in New York Leute genug die gem \$500 bezahlen für ein solches Vergnügen und es versteht sich von selbst, daß der Unternehmmer ein gut Stückchen Geld dabei machen wird.

## Verhaftung für Mord.

Ein Irländer, Namens Parker, wurde am vorigen Samstag Nachmittag in oder ohnweit der Stadt Lancaster auf einen von einem Magistrat in Case Harbor erlassenen Verhaftsbefehl auf eine Anklage für Mord verhaftet und nach Case Harbor genommen zum Verhör vor dem Magistrat, welcher den Verhaftsbefehl erlassen hatte. Wie es heißt, war Parker mit einem andern Irländer, Namens Green, in Streit gerathen, und verurtheilt diesem eine Steidwunde, welche, wie man glaubt, den Tod von Green zur Folge haben wird.

Ertrunken. — Zwei Knaben von 5 und 7 Jahren, Kinder des Hrn. Antonio Camas, welche am Donnerstag nahe bei Birdsboro, im Schuylkill-Canale hielten, fielen durch irgend einen unglücklichen Zufall ins Wasser und beide ertranken. Ein vorübergehender Bootmann entdeckte die Leiche des Einen, auf dem Wasser schwimmend, und die erste Kunde, welche die Eltern von dem unglücklichen Ereignisse erhielten, war, daß der leblose Körper ihres Kindes heimgebracht wurde. Die Leiche des Andern wurde bald nachher auf derselben Stelle gefunden. — (Neud. West.)

Große Quantitäten von Weizen, Hafer, Weizen, u. s. m. (melbete eine Pittsburg Zeitung vor einigen Tagen) wurden von den ankommenden Booten an den vorigen Werten abgeladen. — Die nahe bevorstehende Ernte scheint der Ausfuhr aus der großen Fruchtkammer des Westens keinen Einhalt zu thun. Dieses (bemerkte obige Zeitung) ist wohl bedacht, denn die Tage der hohen Preise haben ihr Ende erreicht, und wer eine beträchtliche Quantität findet, muß erwarten Geld daran zu verlieren.

Aufschöden. — Die Pulvermühle des Hrn. Joshua Johnson, unweit Summiton, ist am vorletzten Samstag Nachmittag abends in die Luft geflogen. Dies ist bereits die zweite oder dritte Explosion derselben Mühle seit dem Kaufe einiger Monate. Der Verlust wird sich vielleicht auf \$150 belaufen. Die Arbeiter kamen unverletzt davon, indem sie das Gebäude nur wenige Minuten vor der Explosion verlassen hatten.

## Vom Biß entzündet.

Während dem Gewittersturm in der Nacht vom Samstag vor acht Tagen, wurde die Scheuer des Herrn David Weisman, in Glas Township, Lancaster County, vom Biß getroffen und entzündet, woraus sie bis auf den Grund niederbrannte. — Zum Glück brach sich weiter nichts in der Scheuer, außer einer kleinen Quantität Heu. Es soll keine Versicherung auf dem Gebäude gewesen sein.

## Alle ausgehen.

Sieben Gefangene, in dem Galton Gefängniß, bewerkstelligten am vorletzten Montag ihre Flucht.

Geu: Pri e i n, von Missouri, sind neulich \$8000 aus seinen Taschen gestohlen worden.

## (San Francisco Journal.) Californien.

Sacramento, 16. Mai. — Komar, der Bruder des Deutschen in der Nähe von Danlor's Ranch, ist von einem Volksgesetz verurtheilt und gehängt worden. Das Volksgesetz verlangte vom Richter bedinglich zu werden, und des schuldig. Der Gehängte soll einer der schlimmsten Verbrecher gewesen sein.

Steinkohlenlager. — Wie die Staats-Zeitung berichtet, hat man etwa 36 Meilen von Sacramento, ein reiches und mächtiges Steinkohlenlager entdeckt, und eine Compagnie hat sich gebildet, welche unmittelbar mit der Bearbeitung beginnen will. Das Unternehmen soll geringe Ausgaben erfordern.

Entsprungenen Sträfling. — Ein Irlander Namens Kelly, so meldet der „San Jose Telegraph“, wurde vom Volk zu 12 Monaten Gefängnis verurtheilt. Er war einer der 3, welche am 12. April aus dem Staatsgefängniß entsprungen. Als er vor einigen Wochen wieder gefangen wurde gab er seinen beiden Gefährten Bienen und Smith an. Es wurden waren sie abermals entsprungen. Die Einwohner von Gilroy hielten das Staatsgefängniß für einen zu unsichern Gefängniß so gefährlicher Menschen, nahmen den Gefangenen den Scheriff, der ihn verhaftet hatte ab, und hängten ihn.

Tempereuz zu San Jose. — Der Common Council von San Jose hat, dem „San Jose Telegraph“ zu Folge, kürzlich die monatliche Zins-Zare von \$50 auf \$25 herabgesetzt. Eine Anzahl Californier hat sich hierüber so empört gefühlt, daß eine Versammlung gehalten wurde, und in dieser wurde einstimmig eine Erhöhung der monatlichen Zins-Zare auf 500 Dollar beschlossen. Eine Ur- u. l i b a t. — Im Auburn Gefängniß hat, daß in der Nacht vom 3. Mai 8 oder 10 weisse Gefangene, welche in Shirt Tail Cannon lagerten, von 4 Californier mit dem Messer in der Hand überfallen, und 2 von ihnen umgebracht, vier andere auf die fürchtbarste und barbarischste Art verwundet wurden. Dem einen der Verletzten wurde der Leib aufgeschnitten, so daß die Eingeweide herausgefallen waren, die der Unglückliche noch in seinen Händen hielt. Ungefähr 40 Thaler waren die Beute der Zueif, welche die Unthat begangen, und welche: gegen Iowa Hill geflohen sind.

Verhätigung des Sutter Claims. — In der gestrigen Sitzung der Ver. St. Landbevomeissung wurde der Claim des Hrn. Sutter auf New Helvetia bestätigt. Derselbe umfaßt 33 Quadrat Leguas.

Uen. Taylor, welcher ohne seine bitteren Erfahrungen der rechte Mann im Staat hätte sein können, wird durch seine Entscheidung wieder zu einem reichen Manne gemacht. Jeder, welcher die Güterbezugsliste des alten Jones kennt, wird denselben kein Glück wünschen.

Zwillinger. — Californien ist das Land der Wunder unter der Fruchtbarkeit. Nicht genug daß hier manche Südhner 74 jährige Eier legen, Herr Kennor, im Sacramento Valley, hat eine Henne, die regelmäßig Zwillinge legt, nämlich täglich ein Ei von der großen Art und eines kleineres dazu. Das Letzte ist noch immer so groß wie ein gewöhnliches Ei in anderen Ländern.

Kaltblütiger Mord zu San Mateo. — Morgens wurde in einem Gasthause an der San Jose Str. ein feiger Mord begangen. Ein betrunkener Franzose, welcher aus dem Hause geworfen war, lehnte in dasselbe zurück und verlangte mehr Liqueur. Der Wirth ergriff ein Doppelgeschloß, mit Revolver geladen, und feuerte beide Räufe auf den Franzosen ab. Die Schüsse gingen in die rechte Brust und Seite und tödteten den Franzosen augenblicklich. Die Nachbarn verhafteten den Wirth (Amberg) so gleich, und als die Kunde von dem Verbrechen sich verbreitete, gab sich eine solche Aufregung kund, daß man es für ratsam hielt, den Mörder nach Mexiko zu transportiren.

Verhätigung sinesischer Leiden. — Das Leben der sinesischen Bevölkerung unseres Staates verdirbt fortwährend durch die sinesischen Zustände, Gebräuden und Ansichten, daß es eine Welt für sich bildet, in die wir Anderen von der lauslichen Race nur gelegentlich ein Blick thun. Die Chinesen unseres Staates sind vielleicht von allen Einwanderern diejenigen, welche kleidend den Namen Fremde verdienen. Daß sie unter sich ihre eigene politische Organisation, das sie ihre geheimen Gesellschaften haben, welche in gewissen Verhältnissen der Unterordnung zu den entsprechenden Hauptstellen in China stehen, ist bekannt. Man weiß, daß sie, so lange sie leben, einen Staat im Staate bilden. Daß sie aber auch nach dem Tode sich nicht abscheiden, daß bei ihnen selbst der Tod nicht die gleichmädige Wirkung hat, welche wir ihm zuschreiben, ergibt sich aus einer interessanten Thatsache, die wenig bekannt zu sein scheint. Chinesische Leichen werden von hier massenhaft nach China verschifft, und bilden einen nicht unwichtigen Zweig der Schiffsfrachten von hier nach China. Ein einziges Schiff, welches diese Tage nach China abgieng, nahm 80 Leichen mit. Natürlich können nur Leute von einiger Bedeutung auf das Schiff Anspruch machen, im heiligen Boden des Reichs der Mitte von den Entropfen und Gefährden des californischen Lebens auszuweichen. Es ist uns nicht bekannt, welcher Glaube diesen Verfahren zu Grunde liegt.

Verhaftung von Falschmünzern. — In der vorigen Dienstaht Nacht (berichtet das Inland Daily) verhafteten die Polizeibeamten von Lancaster einen Bootmann, Namens William Hamilton, auf dem Canaboot 3. M. Pennington, auf dem Flutwasser-Canal, sieben Meilen oberhalb Case Harbor, in York County, und brachten ihn nach Lancaster auf die Anklage, daß er falsche \$5 Noten, die vorgeblich auf die Farmers und Mechanics Bank von Hartford, Conn., waren, an Marimilian Decker, Daniel King und andere, in Lancaster, am Montag Abend ausgegeben habe. Hamilton wurde am Mittwoch Morgen vor den Mayor gebracht, und da die Thatsache sich eben so herausstellte, wie oben angegeben, und da ebenfalls Zeugniß vorgebracht wurde, daß er im Besitz einer großen Rolle der falschen Noten gewesen wurde während seinem Aufenthalt in dieser Stadt, so wurde er zur Bürgschaft in der Summe von \$1000 für seine Erscheinung vor der Court angehalten, und da er diese nicht stellte, so wurde er in das Gefängniß eingeworfen. Wie man vernimmt, sind die Polizeibeamten auf der Spur von einem oder zwey fetter vermuthlichen Helfersteller.

Rochester. — John Schiffer, der Capitän des obengenannten Boote, wurde am vorigen Mittwoch Abend bei der Ankunft des 5 Uhr Passagierzugs von Philadelphia, von dem Consulbander in Lancaster verhaftet. Er entriegt dem Consulbander den Verhaftsbefehl und suchte zu entfliehen, woran er aber verhindert wurde, und darauf vor den Mayor abgeführt wurde, von welchem er zur weiteren Untersuchung in das Gefängniß geschickt wurde. Dieser Mann Schiffer, glaubt man, sey das Haupt der Fälscherbande, und auf seinem Wege nach seinem Boot, welches,

wie man vermuthet, zu der Zeit zu Columbia lag und auf seine Ankunft wartete. Schiffer wurde am Donnerstag Morgen zur Untersuchung vor den Mayor gebracht, und in Ermangelung von \$1000 Bürgschaftleistung, schickte ihn der Mayor in das Gefängniß um sein Verhör bei der nächsten August Court zu versehen. — William Hamilton, ein Arbeiter auf seinem Boot, welcher auf eine ähnliche Anklage eingeworfen worden war, wurde als Zeuge gegen Schiffer vorgebracht. (Vollständig.)

## Eisenbahn-Krieg.

Vor einigen Tagen wurde eine große Aufregung unter den Eisenbahnleuten in der Nachbarschaft von Scranton, Penn. verursacht. Das Bett der Eisenbahn ist fertig oder beynahe fertig und die Compagnie wünscht das Geleise darauf zu legen. Der Contractor weigert sich aber das Bett eher aufzugeben, bis ihm einige \$50,000 bezahlt werden, die, wie er vorgiebt, ihm zukommen, und er hat eine große Anzahl von Männern darauf gestellt und ihnen anbefohlen, sich jeder Person zu widersetzen, die es versucht dasselbe in Besitz zu nehmen. Einige von denselben sind mit Revolvern versehen und drohen den ersten Mann zu erschlagen, der mit einer feindseligen Absicht erscheint.

## Ein Preislauf in Herring Run.

Mr. Taylor vollbrachte am Mittwoch glücklich den Preislauf in Herring Run, auf den er und Andere gemeldet hatten. Er gieng 1 Meile in 7 Minuten und 8 Sekunden; lief eine Meile in 5 Minuten und 2 Sekunden; vollte ein Wagen mit einer Meile weit in 6 Minuten 17 Sekunden; fuhr einen Einspänner eine halbe Meile weit in 2 Minuten 45 Sekunden und hob dann eine Anzahl Eier im Laufe auf — Alles und Alles in 45 Minuten 57 Sekunden. Die Wette war, daß er alle diese Laufenden Bravourstücke nicht innerhalb einer Stunde verrichten könne.

## (Eingelangt.)

Herrn Drucker. — Der sich selbst so nennende Verewohner, der sich auch selbst zu einem Betrüger oder Meinedigen gemacht hat, welches er jetzt gerne leugnen möchte, und doch nicht kann, ist nun löse über eine Menge Gelder, wie dies ein Jeder wird der sich in eine Gewerbearbeit hat, oder dahin geschoben wurde, und nennt mich im Republikaner einen Schafkopf. Dies mag er wohl gerne thun — doch würde ich es nicht lieb nehmen wenn er mich einen geschwollenen Opium-Kopf nennen würde. Er heißt mich ferner einen Lügner, hat aber vergessen zu bemerken, daß ich gelogen habe, und wird es auch nicht bereuen. Er singt in seinem Opium Zaunel auch wieder sein altes Liedchen, daß die „Nichtwähler“ geschworen seien sich zu schwören. Für diesen Auedruck erkläre ich ihn aber nun als einen freien Lügner und zwar so lange, bis er das Gesagte beweisen. Also hier habet wir das arme elende Geschöpf als einen Lügner, als einen Betrüger oder als einen Meinedigen, in seiner wahren Größe. Und ein solches Subject will noch von der Moral, der Bibel und dem Christenthum reden — will behaupten die Amerikaner könnten keine Christen sein u. s. w. „Herr vergib ihm denn er weiß nicht was er thut.“ Solche schlechte Amerikaner gehören dann doch gewiß keine mehr zu dem Orden, als wie jeder Verewohner. Ein Meinediger! Ja ein meinediger Mensch ist doch gewiß auf die meiste Stufe der menschlichen Gesellschaft gestiegen. Gest behauptet! daß wir, in christlicher Hinsicht, dem Naht und den Worten eines solchen verlegenten Pfeifens folgen sollten, der hier den Papst von Rom das Land regieren, als seine Partei in der Minderheit sein wollte. Der Himmel bebte! daß unsere zu befolgende Laufbahn durch solche schlechte Menschen, die sich selbst des Lugs, Betrug oder des Meinedigs annehmen, niedergelegt wird — denn wird den Hufschlagen und dem Verlangen dieses Geschöpfes gefolgt, so wird es bald um das Christenthum — die religiöse Freiheit geschieden sein. Ein Amerikaner.

## (Eingelangt.)

Herrn Drucker. In dem letzten Republikaner habe ich ein Gespräch gelesen, welches „Wahrscheinlich“ unterzeichnet ist, in welchem gesucht wird einen einen ersten Bürger dieser Stadt zu bezeichnen; indem derselbe zu einem Aften verlesen und ein Sympot gemacht wird. Man daß der Schreiber nicht würdig ist diesem Herren die Schreiberen zu lösen, wenn jeder Einwohner dieser Stadt. Dem alten Colonel, der in jenem Artikel gemeint ist, wollen wir nur sagen, daß er solches Geschmeiß durchaus nicht adsten soll; denn er kann ja doch seine Hand immer noch auf die Brust legen und sagen: „Mein Innerstes sagt mir, daß ich noch nie mich bei irgend einer Gesellschaft zu einem Verräther und Betrüger gemacht — und daß ich noch nie einen Eid gebrochen habe.“ Gerechtigkeit.

## (Eingelangt.)

Frage No. 2. Hätte der feinwellige große Gentleman von Allentau, der bei einem neuen Kartenpfeil bei dem Ausbreiten eines jeden „Jack“ maliziöse Weise sagte, dies sei Meinen Gult, — nicht besser gesagt, es sei die S a m u e l d e r I o b e t e n L a d e n - H a n d b i l d e r a m e r e. — Ja werde mit meinem Fragen immer noch fortfahren. Schutzelgabel.

## Frage No. 2.

Hätte der feinwellige große Gentleman von Allentau, der bei einem neuen Kartenpfeil bei dem Ausbreiten eines jeden „Jack“ maliziöse Weise sagte, dies sei Meinen Gult, — nicht besser gesagt, es sei die S a m u e l d e r I o b e t e n L a d e n - H a n d b i l d e r a m e r e. — Ja werde mit meinem Fragen immer noch fortfahren. Schutzelgabel.

## Bon California.

### Ankunft des „Star of the West.“

Zwei Wochen Neues von California.

Neu-York, 24. Juni. Dampfgeschiff Star of the West von St. Juan kam heute hier an. — In Folge des dichten Nebels konnte es erst gegen 9 Uhr Abend seinen Dock erreichen. Es bringt 500 Passagiere und \$625,000 in Gold. Von den Minen laufen die ermutigendsten Berichte ein, und man nimmt allgemein an, daß der Gewinn an Gold noch nie so groß war. Am 18. v. M. brannte in San Francisco das ganze Volk von Gebäuden zwischen Davis, Front, Commercial und Sacramento Straße nieder. — Der Schaden wird auf \$75,000 geschätzt. Von Tahiti waren Nachrichten bis zum 1. April eingetroffen.

In der Zweig-Münze von San Francisco wurden während einer Woche 40,000 Unzen Gold deponirt.

Wenn sich der Bericht über die Unterdrückung des August Arienon vom Hause Wells, Fargo und Co., als wahr herausstellt, wird sich das Deficit auf \$177,000 ergeben.

Die Angelegenheit Adams und Co. wurde von der Court untersucht. Derselbe entschied, daß die Firma zu den Gefährden des Insolvent-Gesetzes berechtigt ist.

Sandera, der Fälscher, ist nach China gegangen. In einer Versammlung der Creditoren des Hauses Page, Bacon und Co., welche am 29. v. M. abgehalten wurde, beanpruchte C. R. Gardner die Summe von \$400,000 zur Erhaltung des

Hauses durch Sicherstellung der Creditoren und fernem Erteilung von gerichtlichen Verfügungen. — Der Bericht ergab allgemeine Zufriedenheit und die Creditoren hoffen auf's Neue auf ihre endliche Schadloshaltung. Die Geschäfte in San Francisco waren gerüstet. Der Markt ist wesentlich unverändert. — Gold ist rar, und man glaubte beim Abgang des Dampfers, daß in der kommenden Woche sich manche Häuser in der Klemme befinden würden. Die Ver. St. Kriegsaluppe Decatur befand sich am 5. Mai in Honolulu. Das Dampfgeschiff Golden Gate kam zu San Francisco am 30. v. M. von Panama an.

## Einen Tag Späteres von California.

Ankunft des „George Law.“ \$1,052,000 in Gold. Neu-York, 25. Juni. Der „George Law“ traf von Apinwall mit den California Posten bis zum 2. hier an.

Neben der angegebenen Quantität Gold brachte der Dampfer noch 714 Passagiere. Auf der Panama Eisenbahn fand ein Unglücksfall durch das Oegeneinanderpressen mehrerer ausgehobener Karren im Zuge statt, welcher einem Samuel Anderson von Neu-York das Leben kostete. Die weitem einlässigen Berichte des „George Law“, der mit dem Dampfer „J. E. Stephens“ communicirt, sind ohne Bedeutung. In Sacramento City hatte man am 1. Juni 96 Gr. Wärme.

## Ankunft des „Daniel Webster.“

Neu-York, 22. Juni. Der „Daniel Webster“ traf von San Juan mit 83 Passagieren und San Francisco Daten bis zum 18. hier ein. Der „Star of the West“ gieng von San Juan am 16. mit 500 Pass. und \$700,000 in Gold nach Neu-York ab.

## Nachrichten von Mexico.

Angehliche Erfolge der Regierung — Salaco bei Mexico. — Abderlauge der Regierungstruppen. — 300 Tote und Verwundete. Neu-York, 26. Juni. Der Dampfer Orizaba traf von Vera Cruz mit Nachrichten aus Mexico bis zum 19. v. M. ein. Die Regierungsbatterien melden den Sieg der Gouvernementsstruppen über mehrere kleine Banden der Revolutionäre, um die Rückkehr des Feldmarschalls Santa Anna nach der Hauptstadt. Von anderer Seite geht jedoch die Nachricht ein, daß Diego Alvarez die Regierungstruppen bei Mexico mit einem Verluste von 500 Toden und Verwundeten schlug. Derselbe nahm ferner in Verbindung mit Gen. Comonfort Soconusco und schloß Mexico, das seitiger Hauptquartier Santa Anna's, ein. Zwischen San Luis Potosi und Monterey ist jede Verbindung unterbrochen, und alle ehelichen Truppen nach Neu-York beordert worden. Um Monterey wieder zu nehmen. Der Regierungsgeneral Bell will Tamulipas und Matamoros bis zum letzten mit seinen 600 Mann verteidigen. (Das Korkein kann sich auf dem Markt begeben.)

## Bon Ausland.

### Ankunft der „Vatic.“

Die am Samstag den 16. Juni von Liverpool abgegangene Vatic traf gestern früh mit über 200 Passagieren in Newport ein.

### Vom Kriegsaluppe.

Die interessanteste Nachricht, welche wir mit der Vatic erhalten, besteht in einem der Details über die Einnahme der obengenannten vorgeschrittenen russischen Turm-Bastionen, wobei es fürchtbar blutig hergegangen ist. Es wurden in dem aufserst hartnäckigen Kampfe 5000 Mann getödtet oder verwundet, und die Franzosen nahmen den Russen 62 Kanonen und 500 Gefangene ab. Um dieselbe Zeit, da die Franzosen diese glänzende Waffenthat verrichteten, griffen die Engländer die ehemals berühmten Schiffsverleer an, und nahmen der räuchernden sie von dem Feinde. Die Aktion war für die Engländer jedoch mit einem Verluste von 500 Toden und Verwundeten verbunden. Die Correspondenzberichte aus der Heim reichen bis zum 2ten Juni. Die spätesten Nachrichten lauten wie folgt:

Unter der russischen Garnison zu Sebastopol soll Krankheit und Muthlosigkeit in hohem Grade herrschen. Die Truppsen über die Aktion vor den Thürmen bestehen in den folgenden:

Gen. Plessier meldet: Juni 6. Heute haben wir in Verbindung mit unsern Allirten unser Feuer gegen des Feindes unsere Werke gerichtet, und Morgen, so es Gott gefällt, werden wir sie nehmen.

Juni 7. 11 Uhr Abends. Um 6 1/2 Uhr wurden unsere Signale zum Zurückgehen gegeben, und eine Stunde später stratterten unsere Bahnen vom Mamelon-Hügel und über zwei Abenden der Mamelon. Die Artillerie des Feindes fiel in unsere Hände; wir nahmen 400 Gefangene.

Juni 8. Wir nahmen gestern Abend in den erstickten Redouten von 62 Stück Geschützen des Feindes Besitz. Dreizehn Offiziere fielen und es gelang in die Hände. Unser Verlust ist, wie das nicht anders denkbar, beträchtlich.

Aus Naglans Drischen geht hervor, daß die Engländer einen Dampfer, 2 Major's, 4 Capitän's, 4 Lieutenant's und 150 Gemeine verloren, 15 Mann vermisst, und 510 Verwundete hatten.